

Im Gespräch

MIT DR. HELMUT HARTMANN



Zur Person

Dr. Helmut Hartman ist Geschäftsführer von con_sens - Consulting für Steuerung und soziale Entwicklung.





Interview mit Dr. Hartmann zum »Frankfurter Türenmodell«

con_sens: Herr Dr. Hartmann, im Jobcenter Frankfurt am Main wurde jetzt ein sogenanntes Türenmodell umgesetzt. Was ist das eigentlich, ein Türenmodell?

Dr. Helmut Hartmann: Das Türenmodell ist Grundlage der neuen Aufbau- und Ablauforganisation im Bereich aktive Leistungen. Zukünftig ist nicht mehr der generalistische persönliche Ansprechpartner für die Belange aller Kunden zuständig, sondern die Integrationsfachkraft mit qualifiziertem Schwerpunkt. Über den Begriff „Türenmodell“ kann man sicher diskutieren, aber im Kern geht es um zwei Dinge: Die Kunden sollen schneller an der für sie richtigen Stelle bei kompetenten Mitarbeitern landen und das Jobcenter soll stärker auf die Arbeitsvermittlung fokussiert werden. Und das Wort „Tür“ soll zum Ausdruck bringen: hinter der Tür befindet sich der für den jeweiligen Kunden passende Weg zur Integration in Arbeit. Dieser Weg kann direkt auf den ersten Arbeitsmarkt führen (Tür 1), aber auch aufgrund entsprechender Qualifizierungs- und Weiterbildungsbedarfe anders verlaufen (Tür 2) oder den „Umweg“ über die vorherige Verringerung von schwerwiegenden gesundheitlichen und sozialen Vermittlungshemmnisse nehmen (Tür 3).

»Das Wort „Tür“ soll zum Ausdruck bringen: hinter der Tür befindet sich der für den jeweiligen Kunden passende Weg zur Integration in Arbeit«

con_sens: Aber das ist doch nichts Neues. Der zuständige Mitarbeiter bespricht mit dem Kunden den besten Weg in die Arbeit, und dann geht es auf der Basis eines Eingliederungsplans los.

Dr. Helmut Hartmann: Neu ist beim Türen-Modell vor allem, dass kein „klassisches“ Profiling notwendig ist. Profilingkriterien haben oft nur bedingten Einfluss auf den Arbeitsmarkterfolg und darüber hinaus variiert die Einschätzung der Marktnähe eines Kunden häufig sehr stark. Das Türen-Modell basiert daher auf einfachen, objektiven Zuordnungskriterien. Konsequenterweise wäre es zudem, den Kunden bei der Auswahl der Tür maßgeblich mitentscheiden zu lassen.

con_sens: Und warum wird jetzt neu „segmentiert“?

Dr. Helmut Hartmann: Das Jobcenter kann jetzt seine personellen und anderen Ressourcen nach wirklichem Bedarf verteilen. Nicht alle Kunden benötigen die gleiche Beratung und Betreuung, einige benötigen sogar fast gar keine Betreuung. Im Ergebnis kann das Jobcenter mehr Ressourcen in seine Kernaufgabe stecken: Arbeitsvermittlung und alles, was direkt dorthin führt.

con_sens: Aber Arbeitsvermittlung steht doch schon jetzt in den Jobcentern an erster Stelle, oder?

**Erfahren Sie mehr im geschützten Bereich unseres SGB II-Portals
unter www.sgb2-portal.de**

con_sens

Rothenbaumchaussee 11
20148 Hamburg

Telefon: 040 | 410 32 81
Fax: 040 | 41 35 01 11
consens@consens-info.de
www.consens-info.de
www.sgb2-portal.de

Bild: © Elnur - Fotolia.com